

Gebt uns den Gatten, gebt uns den Vater!

Glühendste Bittgänge der Frauen und Kinder unserer Kriegsgefangenen in Sibirien zu den fremden Missionen in Wien.

Die Wiener Straßen sahen heute einen traurigen Zug. Frauen und Kinder unserer Kriegsgefangenen in Rußland zogen in Scharen von einer fremden Mission zur anderen, um diesen ihren sehnlichsten Wunsch nach Heimbeförderung ihrer Angehörigen aus der Gefangenschaft noch vor dem russischen Winter vorzutragen. Sie erklärten, kein Vertrauen mehr zur eigenen Regierung zu haben und wollen die Sache selbst in die Hand nehmen. Wir erfahren hierüber:

Zweimal waren schon große Abordnungen der Angehörigen im Parlament, um durchzusehen, daß schon vor Sanktionierung des Friedens von St.-Germain Vorbereitungen zum Rücktransport der Gefangenen durch zu entsendende Kommissionen getroffen werden. Heute haben die Frauen der Hilfsgruppe Beresowka, verstärkt durch Frauen anderer Hilfsgruppen, beunruhigt durch die neuesten Nachrichten über die sibirischen Kriegsgefangenen, nach welchen diese Unglücklichen nicht mehr auf Heimkehr, sondern auf den Abschluß ihres Lebens in der Fremde rechnen, bei der japanischen Militärmission vorgesprochen.

Sie wurden vom Obersten Sotta empfangen; ihm trugen sie die Bitte vor, er möge bei seiner Regierung das Ersuchen befürworten, die Gefangenen vor Abschluß des Friedensvertrages heimzubefördern. Unterstützt wurde das Ansuchen durch eine Anzahl Kinder, die unter allgemeiner Rührung den japanischen Obersten um ihren Vater baten. Oberst Sotta versprach als Vertreter der japanischen Regierung, alles zu unternehmen, fügte aber die für die deutschösterreichische Regierung wenig ehrende Bedingung hinzu, wenn sich die deutschösterreichische Regierung der Sache annimmt. Es scheint also selbst dem japanischen Obersten schon aufgefallen zu sein, daß sich die deutschösterreichische Regierung herzlich wenig um ihre Kriegsgefangenen in Rußland kümmert.

Die Frauen zogen dann zur italienischen Mission, um die Bewilligung zu einer radiotelegraphischen Verbindung mit Moskau wegen der Gefangenen im Turkestan zu erlangen. Auch hier wurde ihnen das möglichste Entgegenkommen zugesichert.

Schließlich wanderten die Frauen, die mit den vielen kleinen Kindern großes Aufsehen erregten, zum Staatsamt für Aeußeres, um dort ihre Forderungen zu stellen. Nach langem Warten (!), von Sektionschef Jypen empfangen, brachten sie das Begehren vor, daß die Angehörigen der Kriegsgefangenen bei den Friedensverhandlungen vertreten seien, um den Heimtransport der Gefangenen noch vor Friedensschluß zu erwirken. Die Frauen erklärten, sie könnten es nicht einsehen, daß eine eigene Kommission wegen Entsendung von Arbeitern zum Wiederaufbau Nordfrankreichs mit den Entenkevertretern direkt verhandeln könne, und daß die Angehörigen der Gefangenen nicht ebenfalls durch besondere Vertreter verhandeln könnten. Sektionschef Jypen versprach, da die Frauen sich die Antwort am Samstag nach Schluß der großen Demonstrationsversammlung abholen wollten, die Abordnung dem Staatskanzler Dr. Renner vorzuführen.

Der Verband der Hilfsgruppen Angehöriger von Kriegsgefangenen veranstaltet am 9. d. um 3 Uhr in der Volkshalle des Neuen Rathhauses eine Massenversammlung mit der Tagesordnung: Was fordern die Angehörigen für die Kriegsgefangenen?